

Gesundheitspolitische Veranstaltung der B 52-Verbändekooperation am 20.09.2023 in Stuttgart:

„Die Zukunft der Krankenhäuser in Baden-Württemberg“

Gesundheitsminister Lucha: „Krankenhausplanung muss Ländersache bleiben“

Stuttgart, 21.09.2023. Wie wird sich die Krankenhausreform in Baden-Württemberg auswirken und was tun gegen den Fachkräftemangel? Darüber diskutierten Politik und Akteure aus dem Gesundheitswesen am gestrigen Mittwoch in Stuttgart.

„Mit der Krankenhausreform und der damit eng verknüpften Zukunft der Krankenhäuser greifen wir heute das derzeitige gesundheitspolitische Megathema auf“, sagte Michael Mruck von der B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg am 20.09.2023 im Stuttgarter Veranstaltungsforum „tHeo.2.meet“. Vor über 150 Gästen würdigte Mruck in seiner Begrüßung und Einführung in die Thematik, dass in Baden-Württemberg der Transformationsprozess im stationären Sektor entgegen vieler anderer Bundesländer längst in vollem Gange sei und in der Krankenhausplanung bereits einiges erreicht wurde. „Allerdings lassen sich mannigfaltige Probleme im Krankenhausbereich auch bei uns nicht wegdiskutieren“, so Mruck. Die Krankenkassen stünden für über 11 Milliarden Euro Einnahmen der Krankenhäuser in Baden-Württemberg. Damit verbunden sei eine hohe Verantwortung auch der gesetzlichen Krankenversicherung für die Krankenhausstrukturen in unserem Land. Mruck bot insbesondere dem Gesundheitsministerium für die in der B 52-Verbändekooperation zusammengeschlossenen Kassen eine „enge Zusammenarbeit bei allen Fragen der zukünftigen stationären Versorgung“ an.

Der baden-württembergische Gesundheitsminister Manne Lucha sagte hierzu in seiner Keynote, dass die Krankenkassen kontinuierlich gebraucht würden und es große Übereinstimmungen gebe, „aber jetzt brauchen wir ein Primat der Politik mit klaren Vorgaben“. Lucha, gleichzeitig Vorsitzender der Gesundheitsministerkonferenz, zeigte sich zuversichtlich, dass eine Krankenhausreform zwischen Bund und Ländern gelingt. Am Entwurf des Bundesgesetzes würde nun mit einer klaren Systematik gearbeitet. Die beteiligten vier Bundesländer Nordrhein-

Westfalen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg seien in den Zielvorstellungen sehr nahe beieinander. „Wir können uns aufeinander verlassen“, so Lucha, der gleichzeitig betonte, dass Krankenhausplanung Ländersache bleiben müsse.

In der anschließenden Diskussion, moderiert von Dr. Florian Staeck von der Ärzte-Zeitung, wurde die Frage vertieft, wie die Modernisierung der Krankenhauslandschaft gelingen kann.

Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen, Medizinischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender am Klinikum Stuttgart forderte sinnvolle Veränderungsprozesse entsprechend zu moderieren, die Menschen im Übergang mitzunehmen und auf lokale Gegebenheiten Rücksicht zu nehmen.

Der erste Landesbeamter des Landkreises Calw, Dr. Frank Wiehe, stellte als gleichzeitiger Leiter der Projektgruppe, den Gesundheitscampus Calw vor. Die Bündelung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen soll ab Herbst 2024 eine neue Form der sektorengreifenden Versorgung einleiten – für Gesundheitsminister Lucha „die Blaupause unserer Regierungspolitik“, wie er in der Diskussion sagte.

Kai Swoboda von der B 52-Verbändekooperation wies darauf hin, dass „sektorenübergreifende Einrichtungen mit vielen Behandlungs- aber auch Beschäftigungsmöglichkeiten eine Alternative darstellen, den zunehmenden Pflegebedarf bei einer sinkenden Anzahl von Arbeitskräften besser zu bewältigen.“

Was tun gegen den Fachkräftemangel?

Im Mittelpunkt des zweiten Teils der Veranstaltung standen konkrete Umsetzungsstrategien und die Frage, finden die Krankenhäuser noch das notwendige Personal, um auch in neuen stärker zentralisierten Krankenhausstrukturen die Versorgung der Patientinnen und Patienten bestmöglich sicherzustellen?“

Dr. Susanne Koch, Geschäftsführerin Operativ der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, zeigte auf, dass Gesundheitsberufe zu den „Top Ten der Engpassberufe“ gehören. Sie prognostizierte, dass sich der Fachkräftemangel noch verschärfen werde. Alle Potentiale müssten genutzt werden, sowohl inländische als auch die Zuwanderung.

Der Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg Dr. Wolfgang Miller unterstützte dies. „Medizin lebt auch vom internationalen Austausch. Migration von Ärztinnen und Ärzten ist sinnvoll und findet immer mehr statt“, so Miller.

Prof. Dr. Andreas Beivers, Professor für Volkswirtschaftslehre und Gesundheitsökonomie der Hochschulen Fresenius GmbH, stellte fest, dass in Deutschland gegenüber anderen Ländern mehr Ärzte und Pflegepersonal mehr stationäre Fälle versorgen müssen. Eine Krankenhausreform mit stärkerer Zentralisierung bedeute aber nicht gleichzeitig, dass das Personal von einem Krankenhaus zum anderen zieht. „Uns ist auch nicht geholfen, wenn das Personal aus dem Beruf aussteigt“, so Beivers.

Jacqueline Kühne von der B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg schlug abschließend vor, das Thema Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen auf allen Ebenen der Politik, im Bildungsbereich, in der Wirtschaft und in der Verwaltung stärker in den Fokus zu nehmen und „gemeinsam mit unseren Gesundheitspartnern wie Ärzten, Zahnärzten und Apotheken gute Lösungen zu erarbeiten“.

Für die B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg schloss Anton Haupenthal die Veranstaltung mit einem Appell: „Die Menschen müssen viel stärker bei den Transformationsprozessen im stationären Sektor mitgenommen werden.“ Im Mittelpunkt der Reform müsse immer der Patient und sein Wohl stehen. „Bei der Krankenhausreform darf deshalb nicht nur der kleinste gemeinsame Nenner übrigbleiben“, so Haupenthal.

Foto 1: Gesundheitsminister Manne Lucha im Kreis der Veranstalter der B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg und Podiumsgästen: Von links nach rechts: Kai Swoboda (IKK classic), Michael Mruck (vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg), Manne Lucha (Minister für Soziales, Gesundheit und Integration), Jacqueline Kühne (BKK-Landesverband Süd, Anton Haupenthal (KNAPPSCHAFT), Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen (Medizinischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender am Klinikum Stuttgart), Dr. Susanne Koch (Geschäftsführerin Operativ der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit) und Dr. Frank Wiehe (Erster Landesbeamter Landkreis Calw, Leiter der Projektgruppe Gesundheitscampus Calw).

Foto: B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg

Foto 2: Diskutierten über die Zukunft der Krankenhäuser in Baden-Württemberg: Von links nach rechts: Moderator Dr. Florian Staeck, Manne Lucha (Minister für Soziales, Gesundheit und Integration), Kai Swoboda (B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg), Dr. Frank Wiehe (Erster Landesbeamter Landkreis Calw, Leiter der Projektgruppe Gesundheitscampus Calw) und Prof. Dr. Jan Steffen Jürgensen (Medizinischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender am Klinikum Stuttgart). *Foto: B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg*

Hintergrund:

Zur Arbeitsgemeinschaft B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg gehören der BKK Landesverband Süd, die IKK classic, der Verband der Ersatzkassen Baden-Württemberg und die KNAPPSCHAFT. Circa 55 Prozent der gesetzlich versicherten Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg vertrauen diesen Krankenkassen.

Die vier Krankenkassenarten bilden seit vielen Jahren eine einzigartige Kooperationsgemeinschaft, die es so nur in Baden-Württemberg gibt und die es sich zum Ziel gesetzt hat, gemeinsame Interessen und politische Positionen abzustimmen und dadurch Effizienzsteigerungen, Synergieeffekte und noch mehr Qualität für die Versicherten und Patienten zu erreichen.

Hinweis an die Redaktion:

Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an folgende Ansprechpartner/innen:

- BKK Landesverband Süd
Stuttgarter Str. 105, 70806 Kornwestheim
Carlos Philipp, Telefon: 07154 1316-520
- IKK classic
Stuttgarter Str. 75, 73033 Göppingen
Nicole Lüdeke, Telefon: 07161 9777-40015
- KNAPPSCHAFT - Regionaldirektion München
Gisbert Frühauf, Telefon: 089 38175-405
- Verband der Ersatzkassen (vdek)
Landesvertretung Baden-Württemberg, Stuttgart
Frank Winkler, Telefon: 0711 23954-19